

Der Beginn eines Experiments

Autor(en): **Juppienr [i.e. Juppien], Angelika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2012)**

Heft 24

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378677>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Beginn eines Experiments

von Angelika Juppier, HSLÜ – T&A

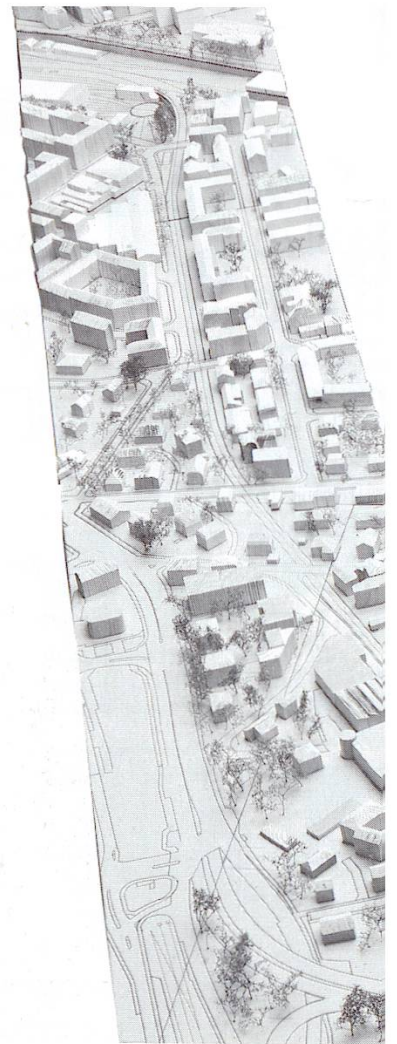
Der Entwurskurs «Missing Link» thematisiert im Rahmen des Moduls «Architektur und Kontext» den städtischen Raum im Bereich des frei werdenden Zentralbahntrassees.

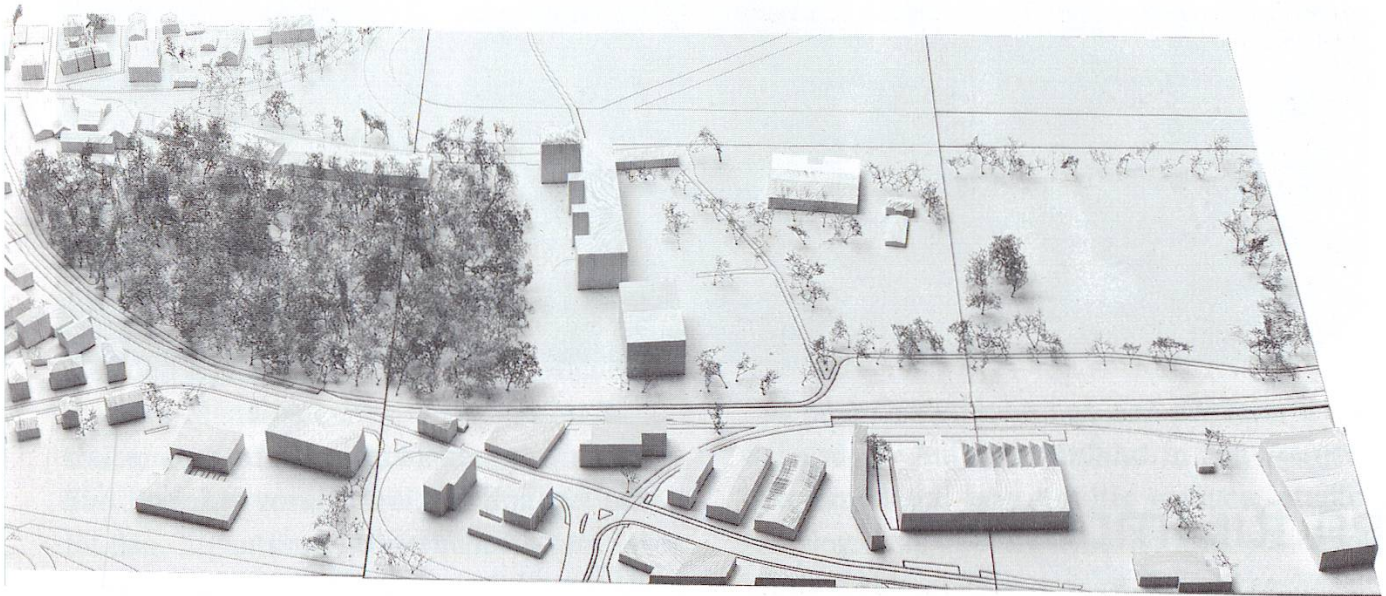
Der städtische Raum wird einerseits von der Gesellschaft genutzt und geprägt, andererseits prägt er durch seine Atmosphäre und Form aber auch das Verhalten und die Stimmungen der Nutzenden. Das Wechselspiel und die Interaktion zwischen Innen und Aussen, zwischen Gebäude und gebautem Umfeld sowie zwischen Gebäude und Mensch stehen dabei im Zentrum.

Das frei werdende Zentralbahntrasse zwischen Allmend Luzern und Bahnhof Luzern dient dem Entwurskurs in diesem Sinne als «Experimentierfeld». Hier soll ein neuer, urbaner Stadtraum mit vielfältigen Bezügen, Schnittstellen und hohem Erlebniswert entworfen werden, der auch programmatisch Zusammenhänge herstellt und Verbindungen («Links») schafft. Der Aufgabe zugrunde liegt dabei die Annahme, dass das frei werdende Trasse über die Funktion als Langsamverkehrsachse hinaus grosses Potential für die Entwicklung der angrenzenden Quartiere birgt. Die Studierenden setzen sich deshalb mit folgenden Fragestellungen auseinander, die teilweise bereits öffentlich in der Stadt und in den Medien diskutiert wurden (s. Das Kulturmagazin, Januar 2005; Das Kulturmagazin, Februar 2009; Karton Nr. 13): Wie lassen sich

prägnante Räume entwerfen, die unterschiedlichen Bedürfnissen der Anwohner und Benutzer gerecht werden und als kollektive Räume dienen können? Welche Programme könnten diese Ziele unterstützen? Welche Wege werden gefunden, die Rolle des Trassees innerhalb Luzerns zu klären oder neu zu definieren? Wie kann der Stadtraum mit dem Umfeld verlinkt bzw. vernetzt werden?

Das studentische Entwursprojekt ist Teil des interdisziplinären Forschungsprojekts «Dialogische Planung und Entwicklung von komplexen Bauvorhaben», in dem ein Werkzeug für eine interdisziplinäre Planung und Entwicklung erarbeitet wird, das die optimale Verankerung von partizipativen und interdisziplinären Ansätzen in baulichen Verfahren ermöglicht. Der Entwurskurs arbeitet des-





halb thematisch und personell eng mit der HSLU – Design & Kunst, der HSLU – Soziale Arbeit und innerhalb der HSLU – Technik & Architektur mit dem Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur zusammen. Der interdisziplinäre Dialog zwischen Dozierenden und Studierenden der verschiedenen Departments ist Bestandteil der Projektarbeit. Gegenseitige Unterrichtsbesuche und ein gemeinsamer Workshop sind konkrete Möglichkeiten des Austausches. Vor diesem Hintergrund orientiert sich der Entwurfskurs in seiner Herangehensweise an der These, dass Architektur Teil unserer Alltagsexistenz ist. Deshalb kann sie nicht nur ästhetisch-konstruktiv betrachtet werden. Vielmehr dient sie der komplexen räumlichen Lebensentfaltung der Nutzenden. «Architektur vom Erleben her

zu begreifen» definiert die Grundhaltung hinter der Projektarbeit. Ziel ist, ein architektonisches Konzept zu entwerfen, das auch Nutzende nachvollziehen können und wollen.

In diesem Sinne steht der Entwurfskurs «Missing Link» am Beginn eines Experiments, das über die «eigenen vier Wände» hinaus geht und den äusseren Raum der Stadt als Bühne städtischen Lebens und Raum praktischer «Be-Lebung» in die Betrachtung einbezieht. Wir sind neugierig auf die Ergebnisse und freuen uns auch auf die Diskussion mit dem Stadtarchitekten, der die Studierenden in ihrem Prozess mit Inputs und Gastkritiken begleiten wird. Der Kurs ist (über Barbara Emmenegger) in die laufende Planung beim Tiefbauamt der Stadt Luzern ebenso wie in das Gebietsmanagement LuzernSüd eingebunden.